



SOLIHAUS ST. GALLEN
JAHRESBERICHT 2017

Umschlagzeichnung:
Camillo Visini, Zivildienstleistender im Solihaus



Ladies-Day 18. März 2017

Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2017

- 1 Jahresbericht der Vereinspräsidentin
- 4 Eine «Woge der Solidarität»
- 6 Aktivitäten und Angebot im Solihaus
- 8 Erzählcafé
- 9 Rechnen im Solihaus
- 10 Nähen im Solihaus
- 11 Die kleine Hauswirtschaftschule
- 12 Malen im Solihaus
- 13 Aufgabenhilfe im Solihaus
- 14 Veranstaltungen 2017
- 16 Belluna-Abende
- 18 Hausführungen und Vermietungen
- 19 Organisation des Vereins Solidaritätshaus St. Gallen
- 20 Finanzen 2017
- 22 Kontakt, Impressum, Fotonachweis
- 23 Lageplan und Anreise

Jahresbericht der Vereinspräsidentin

2017 war mein erstes Jahr, das ich als Präsidentin des Vereins Solidaritätshaus miterleben durfte. Ich freue mich, Ihnen einen kleinen Einblick in den vielfältigen Betrieb geben zu können. Am meisten bekommt man mit, wenn man an einem Mittagstisch teilnimmt. Ich habe diese Gelegenheit in diesem Jahr oft benutzt. Es ist erstaunlich, wie ein solcher Betrieb, der im ersten Moment an ein Bienenhaus erinnert, tadellos funktioniert. In einer langen Kolonne wird angestanden und das Essen in der Küche entgegen genommen, kein Gedränge, keine ungeduldigen Ausrufe, nein, im Gegenteil. Beim Warten werden Gespräche geführt, man lacht und freut sich auf das Essen. Mit gutem Grund, denn das Essen ist sehr gut und reichhaltig.

Nach dem Essen packen alle mit an. Es werden Ämtli verteilt und was dann zuerst wie ein grosses Chaos aussieht, führt am Schluss zu einem sauberen, aufgeräumten Haus. Was auffällt, es sind vor allem junge Männer aus Eritrea, Afghanistan, Iran und Somalia, die am Mittagstisch teilnehmen. Zum Teil sprechen sie schon recht gut Deutsch, so dass man ein Gespräch mit ihnen führen kann. Immer wieder erzählten sie mir, wie gerne sie arbeiten würden und wie schwierig es für sie sei, eine Arbeit zu finden. Teilweise haben die Flüchtlinge in ihrer Heimat gute

handwerkliche Berufe ausgeübt oder studiert. Noch viel schwieriger haben es jene Flüchtlinge, die wegen Krieg und andern Nöten keine Schulen besuchen und nichts lernen konnten.



Bernadette Bachmann,
Vereinspräsidentin, am Solihausfest

Diese Fragen rund um die Arbeit beschäftigen uns seit einigen Jahren. Frau Claudia Näf, Leiterin des Kompetenzzentrums Integration und Gleichstellung im Departement des Innern, hat uns am Belluna-Abend im Mai über die aktuelle Situation im Bereich Flüchtlinge und Arbeit informiert. Aber auch Flüchtlinge kamen an diesem Abend zu Wort und erzählten eindrücklich über ihre Anstrengungen, bis sie eine Arbeit fanden. Am gleichen Abend fand die Vernissage der Fotoausstellung «Auf der Suche nach Arbeit» der Fotografin Ursula Häne statt. Neun Porträts von jungen Frauen und Männern aus verschiedenen Ländern wurden gezeigt. Diese eindrücklichen Porträts kann man im Solihaus immer noch besichtigen. Das Thema wird uns auch in der weiteren Zukunft beschäftigen. Ein Dorn im Auge sind vor allem die bürokratischen Hindernisse, die oft eine Anstellung verhindern. Das soll sich nun aber, laut Aussagen der Vertreterin des Kantons, verbessern. Dies ist begrüssenswert, denn wer arbeiten kann, fühlt sich hier schneller zu Hause und wird von der Gesellschaft besser akzeptiert. Es ist also der beste Weg zu einer gelungenen Integration.

Ich möchte an dieser Stelle auch die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer «auf allen Ebenen» erwähnen. Sie helfen bei der Ämtlikontrolle, sie betreuen am Mittwochnachmittag die Kinder, so dass die Mütter den Nähkurs besuchen können, oder helfen selbst beim Nähkurs mit, sie bieten Malkurse oder andere Kurse an, engagieren sich beim Rechenunterricht, machen mit den Flüchtlingen Ausflüge und noch vieles mehr. Ich möchte allen diesen Helferinnen und Helfern ganz herzlich danken für die Energie und die Zeit, die sie hier im Solihaus investieren. Ich denke, die

Begegnungen mit den Flüchtlingen sind eine gute Entschädigung für den Aufwand. Ohne diese Hilfe könnte ein Betrieb wie das Solihaus nicht funktionieren. Erwähnen möchte ich speziell die Hausaufgabenhilfe. Nach dem Mittagessen findet man fast keinen Tisch, keine Ecke, wo nicht intensiv Hausaufgaben gemacht werden. Es hat sich bei den Flüchtlingen herumgesprochen, dass hier im Solihaus kompetente Hilfe bei den Hausaufgaben angeboten wird. So kommen nicht nur Flüchtlinge von der nahegelegenen Integra-Schule, sondern auch viele, welche die HDS oder GBS besuchen.

Neben all den täglichen Aktivitäten gibt es immer wieder besondere Ereignisse. Da sind die bereits erwähnten Belluna-Abende, in der Regel am ersten Freitag im Monat. Auf Seite 16 dieser Broschüre findet sich ein eigener Bericht darüber. Weitere Anlässe waren ein Ladies-Day, das Erzähl-Café, das Projekt «Deutsch im Museum», das gemeinsame Basteln für den Adventscafé-Bazar und anderes mehr.

In lebhafter Erinnerung ist mir immer noch das Solihausfest, das am 2. September stattfand, dieses Jahr aussergewöhnlich mit Regenwetter. Aber die Helferinnen und Helfer trotzten dem Wetter, bauten ein wunderbares Festzelt auf, schützten die Essensstände mit Plastik und so konnte das Fest trotz dem schlechten Wetter ein voller Erfolg werden. Flücht-

linge begrüßten die Anwesenden in ihren Sprachen, Serenat Ezgican verzauberte alle mit ihren Liedern und Ursula Affolter hat uns die Liedtexte in der Übersetzung vorgelesen. Die Ansprache von Dr. Peter Stahlberger unter dem Titel «Zeitsprünge» gab einen interessanten Einblick in die Geschichte des Solihauses und zeigte Parallelen in der Flüchtlings- und Ausländerpolitik zu heute auf. Nach dem internationalen Mittagessen wurde uns eine Afghanische Modeschau vorgeführt und anschliessend zeigten uns junge Flüchtlinge in einer szenischen Darstellung, was für Missverständnisse entstehen können, wenn man die deutsche Sprache noch nicht so ganz beherrscht. Es konnte herzlich gelacht werden.

Wenn ich nun so zurückschauen muss ich sagen, das Solihaus ist etwas Einmaliges, wo Flüchtlinge und Schweizerinnen und Schweizer etwas zusammen erleben, zusammen lachen oder traurig sind, wo man sich auf der gleichen Ebene begegnen und austauschen kann und wo gezeigt wird, dass ein friedliches Zusammensein verschiedenster Kulturen funktionieren kann. Dafür möchte ich allen Beteiligten, den freiwilligen Helferinnen und Helfern, allen Flüchtlingen die sich engagieren, allen voran dem Hauswart Haile Medrek, der Hauleiterin Miriam Furger und dem ganzen Vorstand des Solihausvereins herzlich danken.



Ob der Regen aufhört?



Auch Tibeter sorgen für kulinarisches Wohl am Solihausfest: mit bis zu 1000 handgemachten Momos

Eine «Woge der Solidarität»

Wir lasen davon in der Zeitung, hörten davon im Radio, im Fernseher oder auch auf der Strasse: die Flüchtlingswelle. Laut Duden ist die Bedeutung für Flüchtlingswelle «eine größere Anzahl von Menschen, die aus einem bestimmten Anlass plötzlich ihr Land verlassen». Ein wichtiges Wort geht meiner Meinung nach dabei vergessen: lebensbedrohend. Die Menschen, die plötzlich ihr Land verlassen, flüchten aus einem lebensbedrohenden Anlass.

Die verschiedenen lebensbedrohenden Gründe erörtern wir auch immer gemeinsam mit Schülern, deren Lehrern, Konfirmandengruppen, Studierenden oder sonstigen Besuchern bei Hausführungen und Informationsanlässen im Solihaus: Krieg, Hungersnot, Arbeitslosigkeit, Verfolgung, Gewalt- auch der Klimawandel oder Naturkatastrophen sind Fluchtgründe.

Die Menschen suchen Zuflucht und stossen tragischerweise vielenorts auf Ablehnung. Im Gegensatz zum Solidaritätshaus – hier finden Flüchtlinge einen Zufluchtsort.

Die vielen Freiwilligen, die hier im Solihaus mitwirken, arbeiten zusammen mit Flüchtlingen in der Küche oder bei den Ämtlis nach dem Mittagstisch, helfen ihnen bei den Hausaufgaben, kümmern sich liebevoll um ihre verschiedenen Anliegen. Und immer wieder melden sich weitere Helferinnen und Helfer aus der Region, bekunden ihre Solidarität mit den Flüchtlingen und wollen gerne im Betrieb mithelfen oder einfach etwas für sie tun. Eine Flüchtlingswelle, davon habe ich gehört. Was ich täglich sehen und miterleben darf, ist eine «Woge der Solidarität».

Auf Solidarität stossen wir auch virtuell. So freuen wir uns über die rund 500 Follower auf unserer Facebookseite. Nicht nur weil sie unsere Veranstaltungen und Aktivitäten mitverfolgen, auch weil auf sie immer Verlass ist, wenn es darum geht, Flüchtlinge mit Gegenständen zu unterstützen. Das geht von Kinderkleidern und Doppelkinderwagen über Möbel und Wohnungseinrichtung bis hin zu Fahrrädern und Joggingchuhen. Mit all diesen Sachen unterstützten unsere Facebook Freunde schon Flüchtlinge und deren Familien.

Überraschend ist auch die schnelle Reaktionszeit! Posten wir beispielsweise nachmittags die Suche nach einem Fahrrad für einen Jungen aus Afghanistan, wird



Hausleiterin Miriam Furger mit Abeba Womdimu am Solihausfest

dieser Post innert Kürze x-mal geteilt und noch am Abend erhalten wir die frohe Botschaft: «Könnte gerne mein Velo (Scott Mountainbike, ohne Federung) hergeben. Fährt noch, ist einfach schon ziemlich alt (fahre es seit der 6. Klasse). Wär das was...?»

Wir möchten an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank an euch alle aussprechen für diese wertvolle Mithilfe und vorbildliche Solidarität. Vergessen wir nicht, dass wir alle in diese Situation geraten könnten (oder schon geraten sind) und es nichts Menschenwürdigeres gibt, als einander mit Verständnis, Respekt und Solidarität zu begegnen.

Miriam Furger, Hausleiterin



Viele Kinder können am Solihausfest das erste Mal auf einem Pony reiten

Aktivitäten und Angebot im Solidaritätshaus

Mittagstisch des Solidaritätsnetzes Ostschweiz

Flüchtlinge kochen, meist zusammen mit einer Schweizerin oder einem Schweizer, für Flüchtlinge für den Mittagstisch. Dieser findet Montag bis Freitag ab 12.00 Uhr bis ca. 13.30 Uhr statt. Beim Mittagessen werden durchschnittlich 40 – 50 Personen gezählt.

Beratungen

Eine Beraterinnengruppe bietet Montag, Dienstag und Mittwoch von 13.00 bis ca. 14.30 Uhr Beratungen an, v.a. zu juristischen Fragen und im Verkehr mit Ämtern.

Schreiben von Bewerbungen und Lebensläufen

Flüchtlinge werden auch beim Schreiben von Bewerbungen und Lebensläufen unterstützt. Einigen konnte bereits geholfen werden, eine Lehrstelle, ein Praktikum oder auch eine Festanstellung zu finden. Unterstützt wird diese Arbeit, wie auch der Mittagstisch und die Beraterinnengruppe, von einem Zivildienstleistenden des Solidaritätsnetzes Ostschweiz.

Die kleine Hauswirtschaftsschule, Leitung Astrid Uzor

Der bisherige Hauswirtschaftskurs wurde im Berichtsjahr erweitert zur «kleinen Hauswirtschaftsschule». Diese startete im September mit 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und beinhaltet neu nebst dem Thema «Reinigen und Pflegen von privaten Haushalten und

öffentlichen Gebäuden» auch den Küchenbereich sowie branchenspezifischen Deutsch- und Rechenunterricht.

Nähkurs, Leitung Myrtha Gut

Der Kurs am Mittwochnachmittag umfasst vier Gruppen, welche 14-täglich je zwei Stunden zum Nähen kommen. Es entstehen dabei immer auch schöne Artikel für den Weihnachtsmarkt oder auch zum Eigengebrauch für die Näherinnen.

Malkurs, Leitung Elisabeth Gantenbein

Der Malkurs findet jeweils am Mittwochmorgen von 9.00 – 11.00 Uhr im Kursraum des Solihauses statt.

Gartenprojekt

Der hauseigene Schrebergarten ist eine Freude und bietet viel Potenzial. So sollen weiterhin mit einer Gruppe gegärtnert, Kräuter für die Solihausküche gepflanzt und Gemüse für die Flüchtlinge angebaut werden.

Kinderbetreuung und Hausaufgabenhilfe

Jeweils am Mittwochnachmittag bietet das Solihaus Kinderbetreuung an, vor allem für die Mütter, welche den Nähkurs besuchen. Dabei wird den Kindern auch bei Hausaufgaben geholfen.

Aufgabenhilfe

Von Montag bis Freitag findet nach dem Mittagessen die Aufgabenhilfe statt. Jeweils zwei oder drei Helferinnen sind, oft bis in den späteren Nachmittag, regelmässig im Einsatz.

Rechnen

Im Solihaus gibt es auch Unterricht im Rechnen, vor allem für jene, die sich auf eine Lehrstelle vorbereiten, oder begleitend zu einer Lehre. Aufgrund der stets wachsenden Nachfrage beteiligen sich mittlerweile vier Lehrpersonen.

Erzählcafé und Backen

Jeden zweiten Donnerstag findet um 15.30 Uhr das Erzählcafé mit Rhea Braunwalder statt. Jeweils vorab bereitet Vanessa Jenny, Bäckerin in Ausbildung, zusammen mit Flüchtlingen feine Leckereien für das Erzählcafé zu.

Kleiderabgabe

In kleinem Rahmen werden im Solihaus auch Kleider abgegeben. Für Ordnung schaut dabei Hildegard Salzgeber jeweils mit einer Helferin.

Freizeitangebot

Teetrinken im Stübli, Pingpong spielen im Garten, Schach oder Mühle spielen, Musik hören oder einfach zusammensitzen und sich austauschen sind beliebte (Freizeit-) Beschäftigungen im Solihaus.



Parkieren verboten

Erzählcafé

Im Erzählcafé stehen Alltagsgeschichten im Mittelpunkt. Wir geben Persönliches preis, denken über unsere Erfahrungen nach und lachen viel. Als Moderatorin schaue ich, dass alle sich beteiligen können und stelle Fragen, die zum Erzählen einladen.

Das Erzählcafé findet alle zwei Wochen zu einem neuen Thema statt, zum Beispiel zum Thema «Meine Grosseltern», und bringt immer wieder unerwartete Geschichten hervor.

Rhea Braunwalder



Grosse Runde beim Erzählcafé
im Solihaus – jede/r kommt zu Wort

Hinweis zu den nachfolgenden Berichten von Flüchtlingen:
Die Rechtschreibung wurde nur dort verbessert, wo etwas nicht gut verständlich war.

Rechnen im Solidaritätshaus

Ich heiße Sheyma Qanbari. Ich wurde am September 1979 im Iran geboren. Im November 2012 kamen wir in die Schweiz. Ich habe eine 8-jährige Tochter und bin alleinerziehende. Wir wurden 2014 als Flüchtlinge aufgenommen. Ich arbeitete im Iran 8 Jahre lang als Mathematiklehrerin. Ich versuchte dabei die Themen mit vielen Beispielen zu erklären. Ab Mai letztem Jahr lernte ich das Solidaritätshaus kennen und erfuhr von einer Kollegin, dass es dort einen Mathematikkurs gibt. Es gibt viele erwachsene Personen aus Afghanistan und sie sprechen auch Persisch, meine Muttersprache. Ich bin sehr froh, dass ich ihnen helfen kann. Zum Anfang war es sehr schwierig für mich. Ich wusste gar nicht Wortschatzen der Mathematik auf Deutsch und Lehrmethoden. Ich lernte Algebra und Geometrie im Deutsch. Zuerst unterrichtete mich mein Lehrer. Dann konnte ich den Schülern erklären. Jetzt arbeite ich in 2 Gruppen mit und habe einen Privatschüler. Er ist in der 3. Klasse der Primarschule. Die meisten (erwachsenen) Schüler im Solidaritätshaus sind aus Afghanistan und können von mir mit ihrer Muttersprache Mathematik lernen. Manche Afghanen gingen nicht in die Schule. Zum Beispiel können Sie nicht Operationen (plus, minus, mal,...) rechnen. Ich erkläre es in Persisch und dann versuchen Sie es auf Deutsch.

Eine Frau hat mir geholfen, dass ich weiter Deutsch lernen kann. Sie unterstützen mich bei dem Kosten des Kurses. Seit Februar besuche ich den C1 Kurs in der Aidaschule. Ich lernte einen guten Berater in Solidarität kennen und er hilft mir ein Praktikum zu suchen. Bis jetzt habe ich kein Praktikum gefunden, aber nach einer Bewerbung bekomme ich die Chance, in einer Talentschule für einen Monat zu helfen. Mein Ziel ist in der Schweiz als Lehrerin arbeiten zu können. Dafür braucht man Niveau C2, aber mein Deutschkenntnis ist leider nicht in diesem Niveau. Ich versuche immer neuen Kontakt mit Leuten zu finden, weil ich mein Deutsch verbessern kann. Am Schluss möchte ich mich bei Solidaritätstnetz und Solidaritätshaus bedanken.



Sheyma gibt Rechenunterricht auf Persisch

Nähen im Solihaus

Ich heisse Habibullah Hassani. Ich komme aus Afghanistan. Von 30.11.2015 bin ich in der Schweiz. Ich habe seit 2016 im Integraschule Deutschkurs besucht. Dort auch die Soliehaus und Nähkurs besucht.

In diesen Nähkursen helfe ich jetzt mit. Wir haben vier Gruppen mit vier Schweizer Chefinn. Jeden Mittwoch am Nachmittag zwei Gruppen (welche 14-täglich kommen, Anm. der Red.) Die Chefinn und ich kommen früh, weil die Maschinen und aller Sachen vorbereiten machen. Wir begiennen um 14:00 Uhr und mit jeden Gruppen zwei Stunden arbeiten. Die Chefinn manchmal etwas vorbreiten und manchmal die Frauen selber intscheiden was wollen sie nähen. Sie nähen Taschen, Decken, Kissen, Jacken usw.

Ich komme immer jeden Mitwoch zum Nähkurs. Ich freue mich wenn ich etwas helfen kann. Ich helfe sehr gern beim Nähkurs. Im Nähkurs schau ich und kontrolliere. Es kommen Leute manchmal wollen sie die Hosen kürzen oder Kleider flicken. Ich helfe da auch gern. Mein Beruf ist Schneider. Ich hofe dass ich bald als Schneider eine Arbeit finde.

Ich interessiere mich für den Nähkurs. Die Frauen können dort etwas nähen oder etwas neues lernen. Ich weiss viele Leute haben keine Arbeit und mit viele verschiedene Problemen leben. Ich glaube diese Nähkurs ein bisschen helfen kann. Es ist sehr schön dass die Frauen aus verschiedenen Kolturen kommen. Mit ein andren sprechen können und nicht immer zu Hause bleiben müssen. Wir arbeiten in Nähkurs auch sehr freundlich, wir zusammen sprechen und lachen, das ist sehr gut.



Die kleine Hauswirtschaftsschule

Im Solihaus gibt es jedes Jahr einen Hauswirtschaftskurs. Wir haben im September angefangen mit sieben Frauen und fünf Männern.

Ich finde es cool, dass dort jeder teilnehmen kann. Dass ich das Gelernte auch zuhause brauchen kann, finde ich toll.

Es gefällt mir, dass ich auch Mathematik und Deutsch lernen darf, die Abfallentsorgung gelernt habe und es wichtig ist, die Sachen zu pflegen. Ich habe gelernt, dass man die Sachen nicht nur putzen muss, sondern die richtige Pflege sehr wichtig ist. Es macht mir Spass, dass ich jede Woche neue Wörter und Sachen lernen und mit den Leuten diskutieren kann.

Ich freue mich jede Woche, etwas Neues zu lernen.

Weldeab Mengsteab aus Eritrea



Weldeab Mengsteab und Brhane Kesete besuchen die kleine Hauswirtschaftsschule

Malen im Solihaus

Seit 2015 besuche ich den Malkurs im Solihaus. Durch diese Zeit habe ich nicht nur mit Farben zu spielen gelernt, sondern auch geduldig zu sein gelernt. Als Kind hatte ich ein bisschen Interesse an Kunst. Damals habe ich gern gezeichnet.

Ohne mich zu wissen wuchs mein Interesse an Malen. Jetzt spielt Malen eine sehr wichtige Rolle in meinem Leben. Ich weiss nicht seit wann habe ich es angefangen, meine Umgebung genauer zu schauen. Ich versuche die Schönheit der Umgebung in meinem

Bild zu fangen. Jetzt habe ich die Gelegenheit mit so viel Sorten von Farben zum Malen. Mit Couache, Pastel, Farbstifte, Aquarell und so weiter. Ich bewundere mich immer, wenn ich Farben mische, Jedesmal bekomme ich eine andere Farbe. Normalerweise habe ich keine Geduld. Aber wenn ich male, bin ich anders. Ich kann dann sehr gut konzentrieren und habe plötzlich viel Geduld. Für mich ist Malen nicht nur ein Hobby, sondern eine Art Meditation.

Kelsang Dolma Thongchen, aus Tibet



Letzter Schnee – gemalt von Kelsang



Mohammad, stets konzentriert und fleissig bei den Hausaufgaben

Aufgabenhilfe im Solihaus

Ich heisse Mohammed Rezai und komme aus Afghanistan und bin seit 2015 in der Schweiz. Seit Sommer 2017 gehe ich am Vormittag in den Deutschkurs in der HDS-Schule. Angefangen mit Deutsch habe ich in Landegg-Heim mit einem Lehrer aus Türkei, Mohammed Karakusch. Nach 4 Monaten bin ich nach

Muolen gekommen, von dort habe ich zuerst die Integraschule besucht, jetzt bin ich in der HDS. Ich komme hier ins Solihaus manchmal jeden Tag und manchmal nur zwei oder drei mal pro Woche. Wichtig ist für mich der Kontakt mit Leuten, das ist sehr wichtig, und ich komme, um Hausaufgaben zu machen. Es gibt immer jemand zum helfen.

Heute ist das Thema «Präpositionen». Ich habe eine Aufgabe: «Woher, wo und wohin?» und muss die Präpositionen aus, von, in, nach, zu ergänzen:

<i>Woher kommst du?</i> <i>...Haus</i> Ich schreibe auf: Ich komme <i>aus dem</i> <i>Haus</i>	<i>Wo warst du?</i> <i>...Haus</i> Ich war <i>zu Hause</i>	<i>Wohin fährst du?</i> <i>...Haus</i> Ich fahre <i>nach</i> <i>Hause</i>
<i>...Niederlande</i> Ich schreibe auf: Ich komme <i>aus der</i> <i>Niederlande</i>	<i>...Niederlande</i> Ich war <i>in</i> <i>der Niederlande</i>	<i>...Niederlande</i> Ich fahre <i>in</i> <i>die Niederlande</i>

Ich lerne in der Aufgabenhilfe, dass «die Niederlande» ein Plural ist. Darum kann ich besser korrigieren: Ich komme aus *den Niederlanden* – Ich war *in den Niederlanden* – Ich fahre *in die Niederlande*

Deutsch ist schwierige Sprache. Mündliche Sprache ist nicht so schwierig, aber Schreiben ist schwierig. Ich bin froh um die Hilfe und möchte mich herzlich bedanken.

Veranstaltungen 2017

Freitag, 3. Februar 2017	Belluna Abend über die Nuba in Sudan Drei Mitglieder des Vereins Frieden und Bildung für die Nuba (Sudan) berichten von ihrer Reise nach Khartum
Freitag, 3. März 2017	Belluna Abend «Hinter die Maske schauen» im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen Thema «Masken aus aller Welt» mit einer Führung durch die ethnologische Abteilung des Museums
Samstag, 18. März 2017	Ladies Day im Solihaus mit Kaffeestube, Schminkecke, Workshops zur Familienplanung, Kinderprogramm
Freitag, 7. April 2017	Belluna Abend zu Syrien Vortrag von Tagblatt-Redaktor Walter Brehm und Gespräch mit zwei syrischen Flüchtlingen in der Schweiz
Freitag, 5. Mai 2017	Belluna Abend zur Themenreihe «Flüchtling und Arbeit», mit Dr. Claudia Nef, Leiterin Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung des Kantons St. Gallen Vernissage der Fotoausstellung «Auf der Suche nach Arbeit» von Ursula Häne
Samstag, 13. Mai 2017	Hauptversammlung des Vereins Solidaritätshaus St. Gallen, im Anschluss: – Astrid Uzor informiert über die geplante «Kleine Hauswirtschaftsschule des Solihauses» – Neues aus dem Solihaus-Garten
Freitag, 9. Juni 2017	Belluna Abend «Kultur kunterbunt» Spiele aus verschiedenen Kulturen, Lieder und allerhand Kunststücke
Samstag, 1. Juli 2017	Das Solihaus sucht den Töggeliweltmeister, diesjähriges Siegerteam: Team Helvetia, Georg Fässler und Adrian Hilber
Samstag, 2. September 2017	Solihausfest – jährliches Begegnungsfest für Flüchtlinge und die einheimische Bevölkerung

Freitag, 3. November 2017	Belluna Abend «Das andere Gesicht des Henry Dunant» – Visionen Vortrag von Dr. theol. Andreas Ennulat, Vizepräsident des Henry Dunant Museums Heiden
Freitag, 8. Dezember 2017	Weihnächtliches im Solihaus mit Adventscafé und Soli-Bazar und anschliessendem Belluna Abend «weihnächtliche Lesung mit Flüchtlingen»



Auf – nach – der Suche nach Arbeit:
Shewit Tewelde arbeitet im ultimo bacio in St. Gallen

Belluna-Abende

Seit es das Solihaus gibt, findet in der Regel am ersten Freitag im Monat ein «Belluna-Abend» statt, zu welchem die Öffentlichkeit eingeladen wird. Es sind verschiedene Themen, die das Programm bestimmen, sie haben aber ein gemeinsames Ziel, Einheimische und Flüchtlinge zusammen zu bringen und so Begegnungen und Verständnis zu schaffen.

Im März 2017 stand erstmals ein Abend «ausser Haus» auf dem Programm, unter dem Titel «*Hinter die Maske schauen*» – passend zur Fastnachtszeit. Wir hatten Gelegenheit zu einer Führung durch die ethnologische Abteilung des Historischen und Völkerkundemuseums St.Gallen, welche Masken aus aller Welt zeigt. Eine grössere Gruppe von Flüchtlingen folgte der Einladung und den spannenden Ausführungen des Museums-Teams. Besonders zu erwähnen ist eine umfangreiche Sammlung von Masken aus Sri Lanka. Jede dieser Masken hat ihre eigene Bedeutung, bewahrt zum Beispiel vor einer Krankheit. Die Flüchtlinge wussten ihrerseits nicht nur zu den Masken, sondern auch zu vielen anderen Exponaten einiges aus der eigenen Erinnerung zu berichten, sie waren fasziniert vom Gezeigten. So dauerte der Besuch länger als geplant.

Erfreulicherweise hat sich der Kontakt mit dem Museum in der Zwischenzeit vertieft, dank einer Initiative von Frau Dr. Jolanda Schärli. Sie ist im Museum zuständig für Bildung und Vermittlung und hat ein Projekt «Deutsch lernen im Museum» lanciert. Zusammen mit einer kleineren Gruppe von Flüchtlingen wurden im Herbst 2017 für's erste sechst Exponate ausgewählt, zu denen

Jolanda Schärli in der Folge Unterlagen mit Abbildungen und Fragen ausgearbeitet hat. Nun können Klassen eine Deutschstunde im Museum abhalten und sich gruppenweise mit diesen Fragen beschäftigen. Am 7. April 2018 war die Vernissage mit 25 sehr interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus «aller Welt».

Ein ganz besonderer Anlass mit gegen hundert Personen war am 7. April 2017 ein Abend zu Syrien mit einem ausgezeichneten Vortrag von Tagblatt-Redaktor Walter Brehm unter dem Titel: «*Syrien, sechs Jahre Gewalt und Leiden – ohne erkennbare Friedensperspektive: Vom Volksaufstand zum Bürgerkrieg über den Machtkampf zwischen den regionalen Mächten Iran und Saudi-Arabien zum geopolitischen Ringen der Grossmächte Russland und USA.*» Die Ausführungen zeigten, wie schwierig die Situation seit dem arabischen Frühling 2011 in diesem Land ist. Der Krieg wird an den verschiedensten Fronten geführt, durch Truppen des autoritären Regimes, durch Rebellenmilizen und den IS sowie zunehmend durch Truppen aussenstehender Mächte. Die Situation erscheint hoffnungslos, das Land zerrissen. Auf das Referat von Walter Brehm folgte ein Gespräch mit Abir Awad aus Homs, von Beruf Bauingenieurin, seit 4 Jahren mit Ehemann und zwei Kindern in der Schweiz, und mit Said Sleman aus al-Hasaka,

Elektrikerlehrling, seit 3 Jahren mit zwei Brüdern in der Schweiz. Wir bekamen dabei eine Ahnung von der Zerrissenheit des Landes, vermehrt noch bei der anschliessenden Diskussion, an der sich weitere Syrer beteiligten. Es war ein heftiges Hin und Her, welches die unterschiedlichen Meinungen zum Regime von Baschar al-Assad sehr deutlich zeigte.

Ebenfalls einen Grossaufmarsch gab es beim darauf folgenden Abend im Mai 2017 zum Thema «Flüchtling und Arbeit». Im Jahresbericht der Präsidentin findet sich eine kurze Beschreibung des Abends, eine Vorschau brachten wir bereits im letzten Jahresbericht. Das Thema ist natürlich unverändert aktuell, der Kanton St. Gallen will durch ein neues Teillohnmodell die Hürden für einen Stellenantritt senken.

Aber nicht immer geht es so ernsthaft zu und her. «Kultur kunterbunt»: Wie es der Name schon sagt, bunt und lustig war der Abend im Juni. Wie wickelt man ein zehn Meter langes Tuch so schön um den Kopf, dass man wie Aphrodite aussieht? Das haben uns die aethiopischen Frauen gezeigt. Habibullah Hassani, unser Schneider aus Afghanistan, lehrte uns die Kunst Schmetterlinge aus Papier zu falten und Haile aus Eritrea, unser Hauswart, zeigte uns afrikanische Kartentricks. Seine Witze auf Tigrinya brachten die Eritreer zum Lachen, wir lachten mit,

als ob wir es ebenfalls verstünden – so ist Kultur eben kunterbunt.

Für die Programmgruppe: Ursula Surber



Belluna Abend Kunterbunt:
Kopftuchbinden will gelernt sein

Hausführungen

Auch im Jahr 2017 haben wieder zahlreiche Gruppen das Solihaus besucht, insgesamt

- 4 Konfirmandenklassen
- 6 Klassen der Sekundarschulstufe
- 6 Klassen von Gymnasien
- 5 Gruppen von Hochschulen
- sowie 3 Gesellschaften

Das Programm umfasst meistens neben einer Führung durch das Haus und Informationen über den Betrieb auch ein Gespräch mit Flüchtlingen. Zudem wird oft eine Unterrichtsstunde in der benachbarten Schule Integra besucht.

Die Gruppen nehmen oft auch am Mittagstisch teil, in einzelnen Fällen mehr als 20 Personen, nebst den übrigen vielleicht bis 50 Mittagsgästen eine Herausforderung – es wird dann nicht nur im Essraum gegessen. Bei sommerlichem Wetter hilft da die Gartenwirtschaft, sonst wird es eng. Aber die Küche meistert auch solche Aufgaben.

Vermietungen

Das Solihaus ist auch ein beliebter Ort für kleinere Vereinsanlässe oder private Feste, oft an einem Samstag. Es gab 2017 folgende Vermietungen:

- Essraum: 10-mal
- Küche: 7-mal
- Essraum und Küche: 24-mal
- Kursraum: 16-mal

Hinzu kommt seit dem Herbst eine Dauervermietung des Kursraums am Samstagnachmittag an einen Tibetischen Verein, für einen Tibetisch-Unterricht der Kinder.

Organisation Verein Solidaritätshaus St. Gallen

Verein

Ende 2017 zählte der Verein 282 Mitglieder, davon 22 juristische Personen und 7 Fördermitglieder.

Vorstand

- Bernadette Bachmann, Präsidentin
- Marlise Schiltknecht, Vizepräsidentin
- Ibrahim Ahmmed
- Miriam Furger
(bis September 2017, danach erneut Hausleiterin)
- Tsultim Gyatso
- Patricia Holder
- Marianne Jehle
- Leyla Kanyare
- Ghanee Mohammadi
- Ursula Surber
- Archana Thangeswaran
- Chika Uzor

Hausleitung

Die Hausleitung teilt sich das Büro mit den Mitarbeitenden des Solidaritätsnetzes Ostschweiz sowie der Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht Ostschweiz, Hausleiter bis September war Heinz Surber, ab Oktober ist Miriam Furger Hausleiterin.

Programmgruppe

- Bernadette Bachmann
- Miriam Furger
- Vreni Nussbaumer
- Ursula Surber
- Sibylle Zünd

Die Programmgruppe plant und organisiert die Veranstaltungen im Haus, insbesondere die Belluna-Abende.



Finanzen 2017

Die Rechnung des Vereins Solidaritätshaus weist für das Jahr 2017 bei Einnahmen von Fr. 185'476.– und Ausgaben von Fr. 149'347.– einen Gewinn von Fr. 36'129.– (Beträge gerundet) aus.

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Mitgliederbeiträgen von Fr. 18'110.–, Spenden von Privatpersonen von Fr. 46'991.–, Spenden von Organisationen von Fr. 48'895.–, Spenden und Kollekten von Kirchen von Fr. 16'700.–, Projektbeiträgen von Fr. 18'800.–, Mieterträgen von Fr. 20'920.–, Erlös bei Veranstaltungen von Fr. 14'740.– und übrigen Erträgen von Fr. 320.–.

Die Ausgaben umfassen Löhne und Lohnnebenkosten von Fr. 60'959.–, Geschenke und Unterstützungsbeiträge von Fr. 10'322.–, Mietzins und Nebenkosten von Fr. 28'367.–, Einrichtungs- / Unterhaltskosten von Fr. 9'190.–, Büro- und Betriebskosten von Fr. 3'524.–, Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen von Fr. 18'356.–, Aufwand für Kurse von Fr. 3'824.–, Abschreibungen von Fr. 13'370.– sowie übrigen Aufwand von Fr. 1'435.–.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Wir danken allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern für ihre treue und wertvolle Unterstützung.

Ein Dank geht auch an die öffentliche Hand, die zahlreichen Kirchgemeinden der Region und die Organisationen, welche uns Spenden zukommen liessen, namentlich an den *Sefar-Responsability-Fond*, die Stiftung *Fons Margarita*, den ehemaligen Verein *Migrierte Bühne St. Gallen* sowie den *Rotaryclub St. Gallen Freudenberg*. Ferner danken wir für eine grosse Spende aus dem *Johann Joachim Bernet Legat*.

Wir danken auch den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, welche durch ihre aktive Mitarbeit zum Gelingen des Solihaus-Projekts ganz wesentlich beitragen.



Kontakt

Postadresse Verein Solidaritätshaus St. Gallen
Fidesstrasse 1
9000 St. Gallen

Telefon Büro +41 71 244 68 10

Email info@solihaus.ch

Webseite www.solihaus.ch



www.facebook.com/Solihaus

Postcheckkonto 85-489308-4
IBAN Nr. CH04 0900 0000 8548 9308 4

Impressum

Redaktion: Miriam Furger und Heinz Surber

Fotonachweis:

1. Innenseite	Klaus Stadler
Seite 1, 3, 4, 5	André Brugger
Seite 7	Klaus Stadler
Seite 8, 9	Miriam Furger
Seite 10	Camillo Visini
Seite 11	André Brugger
Seite 12, 13	Georg Fässler
Seite 15	Ursula Häne
Seite 17	Heinz Surber
Seite 19	Miriam Furger
Seite 21	Klaus Stadler

Druck: Appenzeller Druckerei AG, Herisau

Lageplan und Anreise

Nächstgelegene Bus- und Bahnhaltestellen:

St. Fiden (Buslinie 1, 4, 7)

Grossacker (Buslinie 11, Postauto)

Lindenhof (Buslinie 12)

Bahnhof St. Fiden



